PROGRESS
Filmillustrierte

RITTER DES GOLDENEN STERNS

RITTER DES GOLDENEN STERNS

EIN FARBFILM

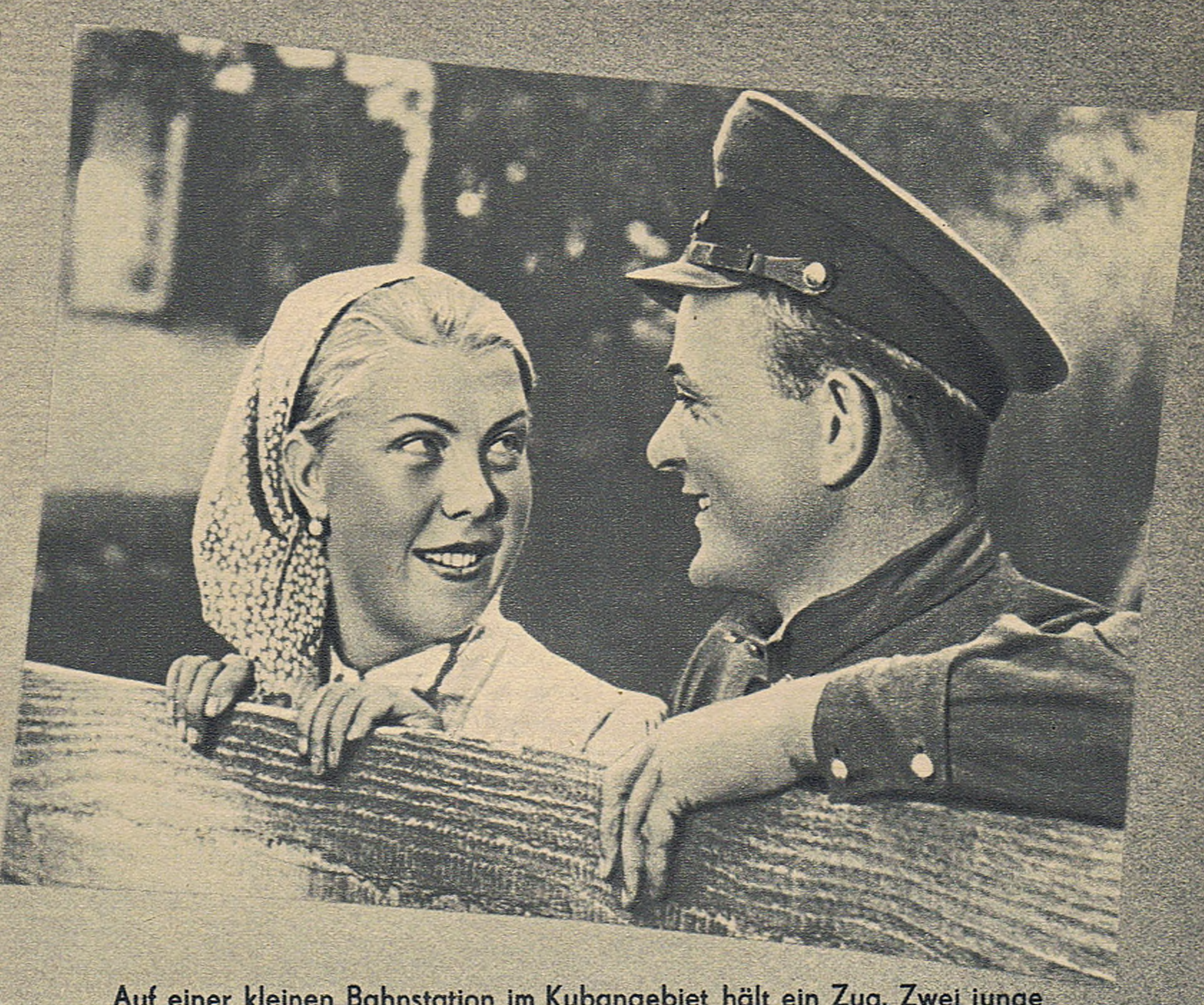
nach dem gleichnamigen Roman von S. Babajewskij

Herstellung . Filmstudio Mosfilm 1950
Drehbuch . . . B. Tschirskow
Regie . . . . . . J. Raisman
Kamera . . . . Sergej Urussewski
Musik . . . . . . Tichon Chrennikow
Liedertexte . . Jakow Schwedow und Alexander Jaschin

	Darsteller:	Deutsche Sprecher:
Sergej Tutarinow	Sergej Bondartschuk	Jochen Sehrndt
Semjon Gontscharenko	Anatoli Tschemodurow	Heinz Voss
Irina Ljubaschowa	Kira Kanajewa	Ingeborg Sandmann
Kondratjew	Boris Tschirkow	Karl Klüssner
Chochlakow	Nikolai Kommissarow	Alfred Haase
Anfissa	Tamara Nossowa	Annelis Lange
Ragulin	Wladimir Ratomski	Ernst Legal
Artamaschow	Nikolai Grizenko	Kurt Fischer-Fehling
Sawwa	K. Swetlow	Reinhard Kolldehoff

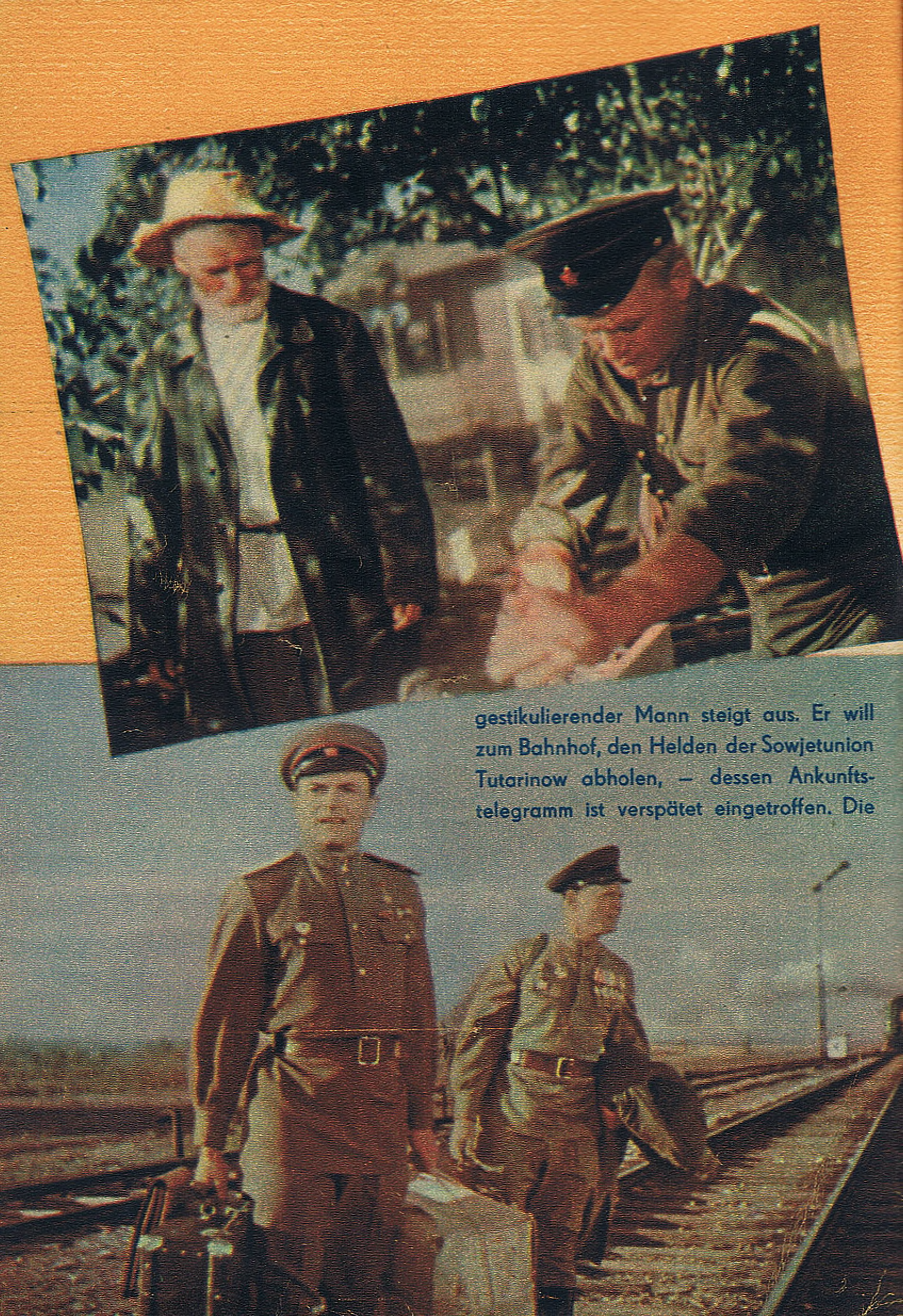
Deutsche Synchronisation: DEFA – Deutsche Film AG –
Regie: Johannes Knittel
Ein Mosfilm im Verleih der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH



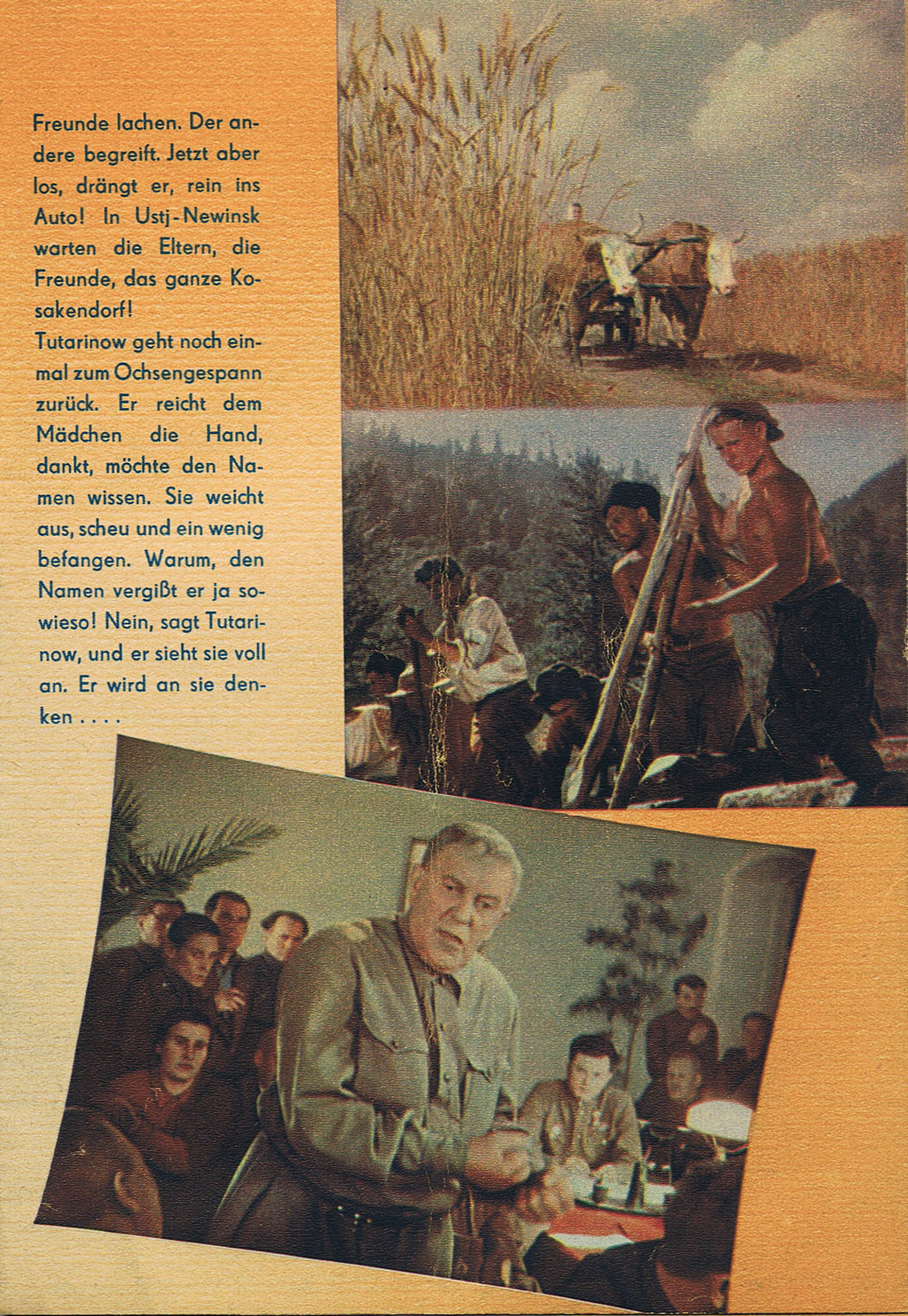


Auf einer kleinen Bahnstation im Kubangebiet hält ein Zug. Zwei junge Männer, unlängst aus der Sowjetarmee entlassen, steigen aus. **Sergej Tutarinow,** groß, schlank, dunkel, einen gesammelten Ausdruck im klaren Gesicht, – **Semjon Gontscharenko,** untersetzt, lebhaft, neugierig und fröhlich. Kein Empfang? – wundert sich Gontscharenko für den Freund. Tutarinows Brust schmückt ein goldener Stern. Nun, für einen Helden der Sowjetunion . . .

Die beiden machen sich auf den Weg zu Tutarinows Heimatdorf Ustj-Newinsk. Auf der Straße, von wogenden, reifen, goldenen Weizenähren umsäumt, überholen die Freunde ein Ochsengespann. Der Kutscher des Gefährts ist ein hübsches, dunkeläugiges, braungebranntes Mädchen, – **Irina.** Die Freunde machen sich's auf dem Wagen bequem. Tutarinow gefällt das Mädchen, seine Anmut, seine Herbheit, seine Zurückhaltung. Eingehüllt in eine Staubwolke rast ein Auto heran. Hält an. Ein flinker, heftig



gestikulierender Mann steigt aus. Er will zum Bahnhof, den Helden der Sowjetunion Tutarinow abholen, — dessen Ankunftstelegramm ist verspätet eingetroffen. Die



Freunde lachen. Der andere begreift. Jetzt aber los, drängt er, rein ins Auto! In Ustj-Newinsk warten die Eltern, die Freunde, das ganze Kosakendorf!
Tutarinow geht noch einmal zum Ochsengespann zurück. Er reicht dem Mädchen die Hand, dankt, möchte den Namen wissen. Sie weicht aus, scheu und ein wenig befangen. Warum, den Namen vergißt er ja sowieso! Nein, sagt Tutarinow, und er sieht sie voll an. Er wird an sie denken . . . .

Auf dem geräumigen Hof des alten Kolchosbauern Timofej Tutarinow hat sich an reich und feierlich gedeckten Tischen die ganze Kosakensiedlung versammelt. Die Gläser klingen. Dröhnend und selbstbewußt begrüßt der Vorsitzende des Bezirkssowjets **Fedor Chochlakow** den jungen Tutarinow. Dessen Ansichten über Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaft des Dorfes gefallen dem Alten durchaus nicht.
Tutarinow ist aber ein Mensch, der sich mit dem Herkömmlichen nicht zufrieden gibt. Dem verständnisvollen Sekretär der Bezirksparteiorganisation gegenüber entwickelt er seine Ideen: Einen Plan zu machen, die Erhöhung der Ernteerträge zu erreichen, den Viehbestand zu vergrößern, kulturelle Bauten zu errichten und – vor allem und möglichst schnell – ein Kraftwerk zu bauen.
Und Tutarinow setzt in der Folgezeit die großen Pläne in die Wirklichkeit um. Langsam gewinnt er das ganze Kollektiv der Kolchose dafür. Durch gemeinsame Anstrengung wird durch Abholzen und Abflößen eines großen Waldgebietes das notwendige Baumaterial für das Kraftwerk beschafft. Aber das Kraftwerk, raten die Genossen, soll nicht nur die eine Kolchose, – es soll den ganzen Bezirk mit Strom versorgen. Chochlakow, der Vorsitzende,



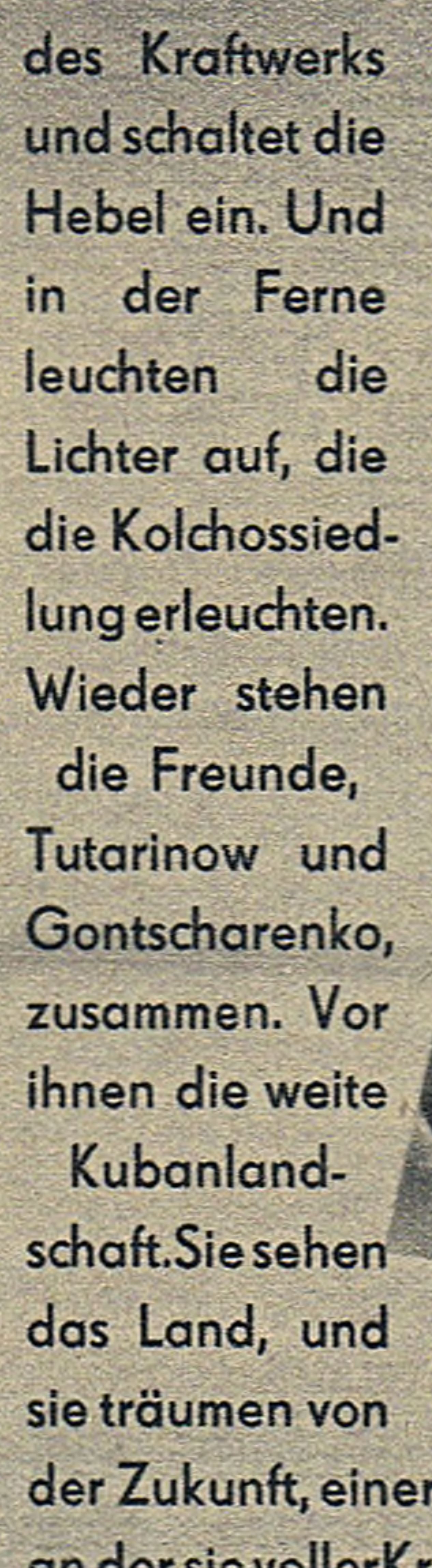


tut nichts, bremst, sagt nein und versucht,
seinen rückständigen Dickkopf durchzusetzen.
Er beweist damit seine Unfähigkeit zur Erfüllung großer
Aufgaben. — Tutarinow tritt an seine Stelle. Die Arbeit wird immer umfangreicher, die große Verantwortung, die jetzt auf Tutarinows Schultern liegt, läßt ihm für seine persönlichen Dinge keine Zeit mehr. Er hat durch einen Zufall Irina wiedergefunden. Und er spürt immer deutlicher, daß und wie sehr er das Mädchen gern hat, es liebt. Irina, die Tutarinows Zuneigung mit gleicher Innigkeit erwidert, versteht nicht, daß er nicht kommt. Sie ist verzweifelt, hat Angst, den geliebten Mann zu verlieren. Außerdem: Tutarinow wird von den Bewohnern des ganzen Bezirks bewundert und geschätzt; er ist als Kandidat für die Wahlen in den Obersten Sowjet aufgestellt, — sie dagegen, Irina, ist ein junges, im Vergleich zu ihm noch sehr wenig wissendes Bauernmädchen.


Wie das Kraftwerk wächst, wachsen auch die
Menschen, die aus der ganzen Umgebung her-
beikommen, um daran zu arbeiten. Gontscha-
renko, der die Schwester des Freundes gehei-
ratet hat, schiebt den Bau seines eigenen Hauses
auf, stößt zum Kollektiv, wird Bauleiter. Diese
Menschen sehen, lernen, arbeiten, wachsen.
Auch Irina. Durch Fleiß und Beharrlichkeit
arbeitet sie sich in das ihr fremde Gebiet der
Elektrotechnik ein.



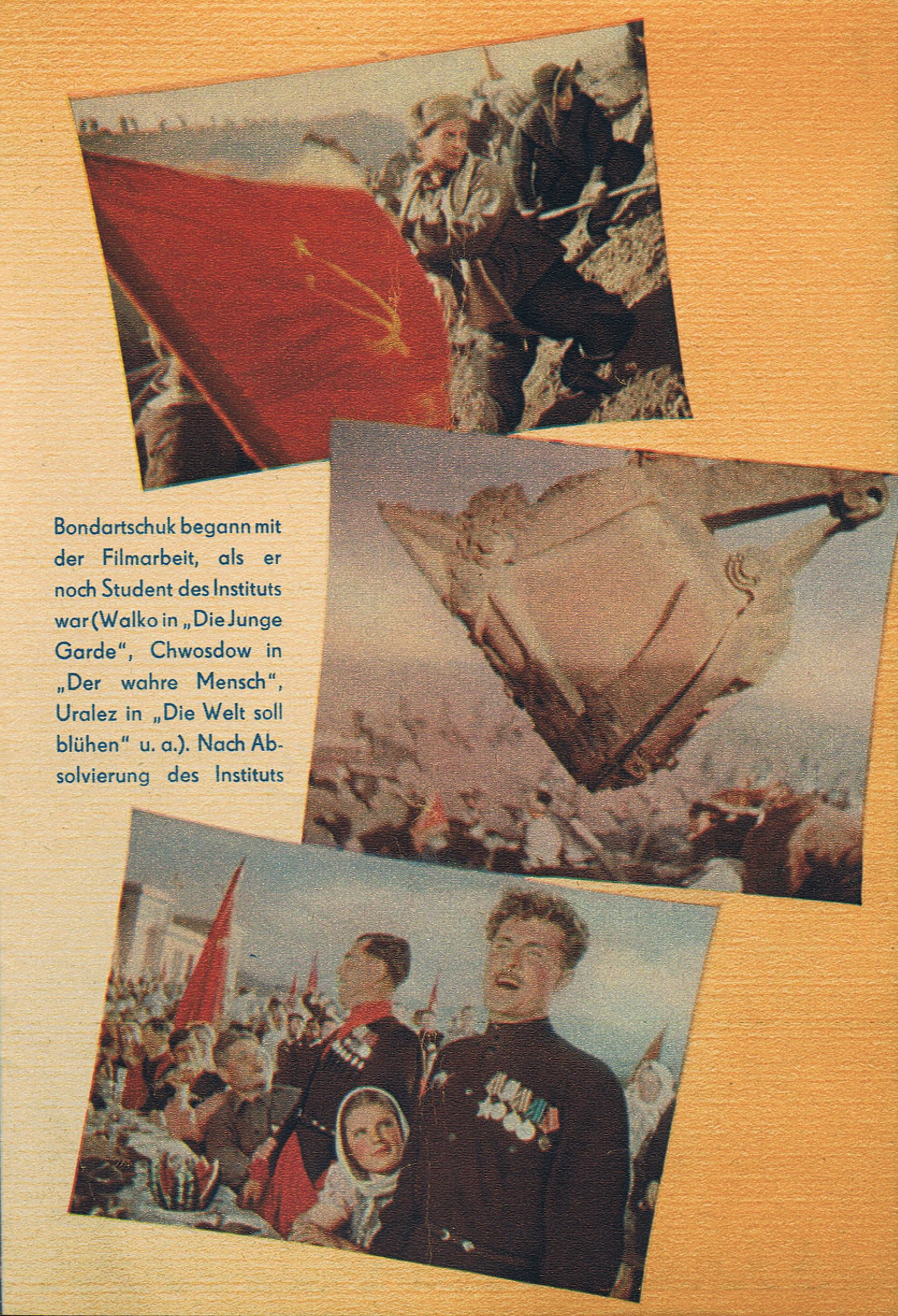
Eines Tages ist der Bau beendet. Am hohen Ufer des Kuban steht das schöne Gebäude des neuen Bezirkskraftwerks. Aber das Elektrizitätsnetz ist noch nicht in die Häuser gelegt, und mit der Aussaat muß begonnen werden!
Tutarinow organisiert die Kolchosbauern zum Legen der Leitung. Und dann ist es so weit. Da steht der junge Dispatcher des Werks, Irina, jetzt Tutarinows Frau, an der Schalttafel



des Kraftwerks und schaltet die Hebel ein. Und in der Ferne leuchten die Lichter auf, die die Kolchossiedlung erleuchten. Wieder stehen die Freunde, Tutarinow und Gontscharenko, zusammen. Vor ihnen die weite Kubanlandschaft. Sie sehen das Land, und sie träumen von der Zukunft, einer großen, reichen, frohen Zukunft, an der sie voller Kraft, Liebe und Zuversicht schaffen, zum eigenen Wohle, zum Wohle aller.

DIE SCHAUSPIELER

Die meisten Hauptdarsteller dieses Filmes sind junge Kräfte, größtenteils Schüler des staatlichen Filminstituts. Da ist Sergej Bondartschuk (Tutarinow), Anatoli Tschemodurow (Gontscharenko), Tamara Nossowa (Anfissa, die Schwester Tutarinows) und die zum erstenmal filmende Kira Kanajewa (Irina).



Bondartschuk begann mit der Filmarbeit, als er noch Student des Instituts war (Walko in „Die Junge Garde", Chwosdow in „Der wahre Mensch", Uralez in „Die Welt soll blühen" u. a.). Nach Absolvierung des Instituts

übernahm er die Hauptrollen in „Taras Schewtschenko" und „Ritter des goldenen Sterns". Die Gestaltung seines Tutarinows zeigt, daß Bondartschuk ein Schauspieler von eigenartiger Individualität und ausgeprägtem Temperament ist. Er begreift und gestaltet das Wichtigste in dieser Figur, nämlich: den neuen Menschen in einer neuen Epoche, einen Menschen, der den Kommunismus sieht, der ihn erbaut, — bewußt und leidenschaftlich. Was diesen Schauspieler für den Zuschauer so außerordentlich sympathisch macht, ist nicht allein dessen gutes, kraftvoll-männliches Äußere, — es ist vielmehr jene Mischung von Ruhe, Sicherheit und starkem, gebändigtem Temperament, — eine Ausstrahlung, die fühlbar ist und die den Zuschauer nah an die Figur des Helden heranführt.





Anatoli Tschemodurow (Gontscharenko) filmt erst seit kurzem (Rybakow in „Beherrscher der Luft"). Seine spezielle Eignung für Charakterrollen beweist die Gestaltung des Gontscharenko in diesem Film, – die überzeugende Darstellung des nicht hervorragenden, aber guten, einfachen, mutigen, treuen, hilfsbereiten Kameraden und Menschen.

Kira Kanajewa (Irina) kommt vom „Moskauer Theater der Satire". Die Irina ist die erste Filmrolle

der jungen, reizvollen, begabten Schauspielerin. Die Darstellung dieses einfachen Kolchosmädchens, seiner einfachen aber starken Gefühle, seines langsamen Erwachens und Reifens, das ist der Schauspielerin gut gelungen. Das ist eine beachtliche, eine vielversprechende Leistung.

Die Schauspieler B. Tschirkow (Kondratjew) und J. Perewersew (Bojtschenko) erfüllen ihre Rollen mit bekannter Sicherheit und wohltuendem Nuancenreichtum. Auch die übrigen Rollen sind gut, ja vorzüglich besetzt. Erwähnenswert und den Film als Kunstwerk in hohem Maße abrundend ist die gute, ins Ohr gehende und dabei eigenwillig bleibende Musik des bekannten sowjetischen Komponisten Tichon Chrennikow.





Verkaufspreis 0,10 DM

Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstr. 32, Ruf 520401 · Gen.-Nr. 101094/51 · Druck: (III/9/1) Sachsenverlag, Dresden 751 4891